

58

Januar – April 2018



Kosmos Österreich

Österreichisches Kulturforum Berlin

Adresse: Stauffenbergstraße 1, 10785 Berlin

Tel.: +49 (0) 30 202 87 – 114

Fax: +49 (0) 30 229 05 69

E-Mail: berlin-kf@bmeia.gv.at

Web: www.kulturforumberlin.at

Facebook: Österreichisches Kulturforum Berlin

Öffnungszeiten der Galerie:

Montag bis Freitag von 14:00 bis 16:00 Uhr sowie nach Vereinbarung.

An österreichischen sowie deutschen Feiertagen ist die Galerie geschlossen.

Bus M29 (Gedenkstätte Deutscher Widerstand)

Bus M48 und M85 (Kulturforum)

Bus 200 (Tiergartenstraße)

U-/S-Bahn-Linien, Bus M41 (Potsdamer Platz)

Kosmos Österreich

österreichisches kulturforum^{ber}



Thorsten Brinkmann
Lady Glittersky, 2009
Foto: Thorsten Brinkmann

Editorial	4
Fotostrecke	
FACELESS	6
Galaxien – Essay	
Bogomir Doringer	
FACELESS	18
Galaxien – Essay	
Bert Rebhandl	
WUNDERLICHE TATSACHEN	22
Terra – Veranstaltungen	29
Konzert: <i>David Helbock Trio</i>	30
Vernissage und Ausstellung: <i>Ist Eros der eben jetzt von mir beobachtete Planet?</i>	31
Vortrag: <i>WELTMUSEUM WIEN</i>	31
Konzert: <i>Martin Mallaun</i>	32
Lesung: <i>Milena Michiko Flašar</i>	32
Konzert: <i>Das Kollektiv</i>	33
Festival: <i>Groovetrotters@Klangwelten</i>	34
Ausstellung und Zeitzeugengespräch: <i>Züge ins Leben</i>	34
Konzert: <i>Mario Rom's INTERZONE</i>	35
Festival: <i>Our Lives</i>	36
Lesung: <i>Kuratierte Literatur@Chris Pichler</i>	36
Lesung: <i>Michael Stavarič</i>	37
Werkschau: <i>Ruth Beckermann</i>	38
Lesung mit Gespräch: <i>Elfriede Jelinek. Eine Partie Dame</i>	39
Vernissage und Ausstellung: <i>FACELESS</i>	40
Weitere Veranstaltungen	41
Impressum	44

Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde der österreichischen Kunst und Kultur!

Ich hoffe, Sie haben erholsame Feiertage verbracht und sind gut ins neue Jahr 2018 gerutscht! Wir haben ein abwechslungsreiches Kulturprogramm für Sie vorbereitet, das Ihnen die kalte Jahreszeit etwas erwärmen und Ihnen einige der talentiertesten (jungen) Kunst- und Kulturschaffenden aus Österreich vorstellen soll.

Zum Jahresauftakt wird uns das renommierte *David Helbock Trio* auf eine Jazz-Reise in fremde Kulturen entführen und seine aktuelle CD *Into the Mystic* vorstellen. Im Februar holen wir ein im Juni 2017 ausgebuchtes Weltmusik-Konzert des virtuosen Duos *Das Kollektiv* nach, das durch den damaligen Starkregen in Berlin buchstäblich ins Wasser gefallen war. Im März erwartet uns dann noch einmal Jazz mit *Mario Rom's INTERZONE*, einer der aktuell heißesten österreichischen Musik-Exporte.

Unser Literaturprogramm bietet Begegnungen mit einigen der in Österreich angesagtesten jungen AutorInnen. So wird Michael Stavarič aus seinem vielbeachteten Roman *Gotland* lesen und Milena Michiko Flašar (*Ich nannte ihn Krawatte*, Longlist des Deutschen Buchpreises) ihren Anfang 2018 erscheinenden Roman *Herr Kato spielt Familie* vorstellen. Mit *KuratierteLiteratur@ChrisPichler* nimmt eine neue Literatur-Reihe ihren Auftakt. Darin wollen wir Ihnen, präsentiert von der beliebten österreichischen Schauspielerin Chris Pichler, Highlights des österreichischen literarischen Schaffens aus Vergangenheit und Gegenwart jeweils rund um ein Thema vorstellen, das von Heiterem bis zu Philosophischem reicht und mit Musik ergänzt wird. Schließlich steigt am ÖKF Berlin die Premiere eines nie verfilmten Spionage-Drehbuchs von Elfriede Jelinek *Eine Partie Dame* in einer szenischen Lesung, gepaart mit Anekdoten des damaligen Fast-Filmproduzenten.

Ein besonderes Herzensprojekt ist die Frühjahrsausstellung in der Galerie des ÖKF Berlin. *FACELESS* ist eine eigens für Berlin konzipierte Ausstellung, die die gleichnamigen, 2013 im frei_raum Q21 exhibition space im MuseumsQuartier gezeigten Präsentationen fortsetzt, die damals zu den erfolgreichsten Projekten des MQ zählten. Die in der Ausstellung gezeigten prominenten Positionen in bildender Kunst, Mode, Fotografie, Werbung und Tanz beschäftigen sich mit Fragen von Privatsphäre und der Autonomie über das eigene Gesicht in der heutigen digitalen Welt und in Zusammenhang mit dem vieldiskutierten Thema der Verhüllung.

Schließlich wollen wir dem 80. Jahrestag des Anschlusses Österreichs an Nazi-Deutschland mit einer Veranstaltung und Vernissage am 8. März 2018 gedenken: Hans Menasse wird mit Aubrey Pomerance vom Jüdischen Museum Berlin und seiner Tochter Eva Menasse über seine dramatische Flucht als 8-Jähriger mit einem Kindertransport berichten. Gleichzeitig eröffnen wir eine berührende Fotoausstellung zum Thema der Kindertransporte 1938/39.

Ich freue mich, Sie und Ihre Freunde bei der einen oder anderen Veranstaltung im Österreichischen Kulturforum Berlin willkommen zu heißen! Ich möchte diese Gelegenheit auch nutzen, um Sie zu ermutigen, uns Ihr Lob und Ihre Kritik mitzuteilen. Denn nur im Austausch mit Ihnen, unserem Publikum, können wir unser Programm und unsere Gastfreundschaft stetig verbessern!

Viktoria Wagner



Addie Wagenknecht & Stefan Hechenberger
Asymmetric Love, Nummer 2, 2013
Foto: David Payr



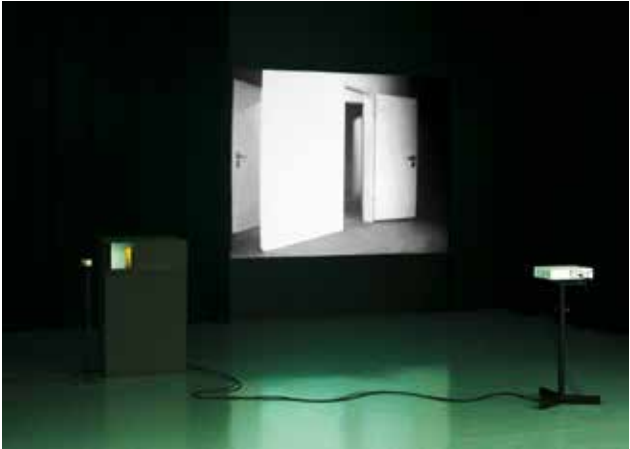
Maiko Takeda
Atmosphaeric Reentry, 2013
Foto: Bryan Huynh

Marina Abramović

Light / Dark, 2006

Foto: Galerie Krinzinger Wien

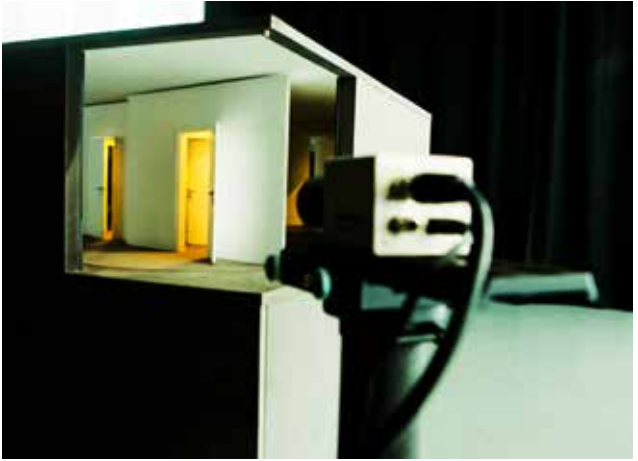




Bernd Oppl

Delay Room, 2011

Foto: Bernd Oppl, Galerie Krinzinger Wien





Asger Carlsen

HESTER (19), 2012

Foto: Dittrich & Schlechtriem, Berlin



Jakob Lena Knebl & Thomas Hörl
Beat and the Pulse, 2013
Foto: Georg Petermichl

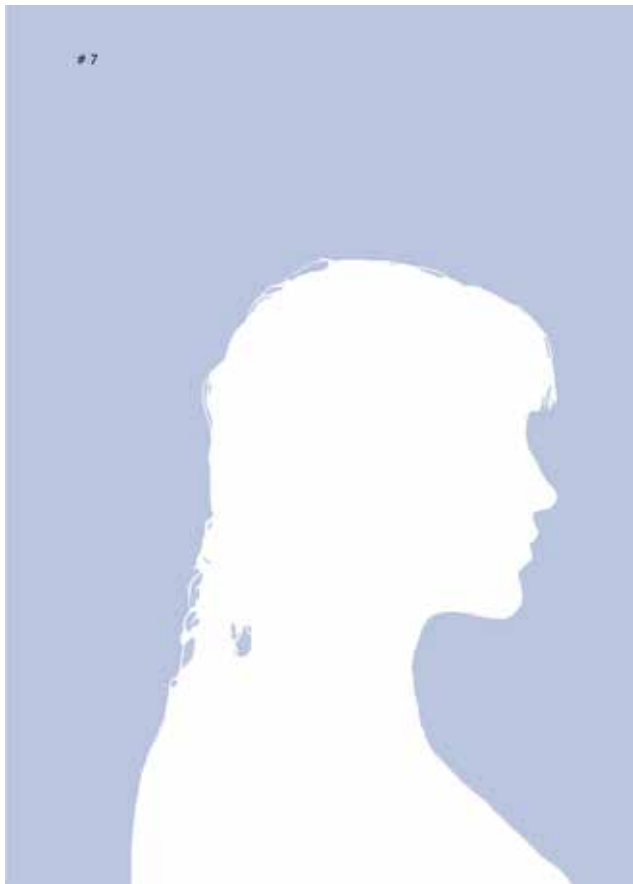


Ursula Hübner
Afterglow, 2010
Foto: Ursula Hübner



Maison Martin Margiela
Veils, Artisanal Collection, 2012
Foto: Frédérique Dumoulin-Bonnet

#7



Eva-Maria Raab

#7, 2012

Foto: Eva-Maria Raab



Ben DeHaan
Tonee, 2013
Foto: Ben DeHaan

Galaxien – Essay

Bogomir Doringier

FACELESS

Einleitung

Die Ausstellung *FACELESS* thematisiert das in den kreativen Künsten häufige Phänomen unsichtbarer Gesichter, das mich schon seit mehr als zehn Jahren beschäftigt. Dazu legte ich eine Sammlung gesichtsloser Kunstwerke an, um mir klar zu machen, was sie vermitteln und warum sie überhaupt existieren.

Wichtiger Anlass für das Interesse an der Gesichtslosigkeit waren die Anschläge am 11. September 2001 und ihre Folgen. Aus Angst vor Terrorangriffen wurden die Sicherheitskonzepte verschärft und Überwachungssysteme im öffentlichen Raum installiert, die vorgeblich unserem Schutz dienen. Als Konsequenz davon haben wir indes das Gefühl, dass unsere Gesichter komprimiert und exponiert wurden. Die einzigen Möglichkeiten, unsere verlorene Privatsphäre zurück zu erobern, sind subversive Medienstrategien oder die Neudefinition von Privatheit als solche.

Nach 9/11 beherrschen Bilder von maskierten Terroristen die Medien. Ihre sinistere Gegenwart erinnert uns allzeit daran, in welchen unsicheren Zeiten wir leben. Währenddessen wurden in ganz Europa Burka-Verbote verhängt. Die Morde an Pim Fortuyn und Theo van Gogh in den Niederlanden führten zu Diskussionen über die Folgen der muslimischen Kultur – via muslimische Minderheiten – für die sogenannten „westlichen Werte“.

Zusätzlich zum Verlust des Privaten bedingt die Logik der modernen Technik, dass wir permanent sichtbar sind. Soziale Netzwerke, ursprünglich der Kommunikation wegen entstanden, sind heute im Alltag und für den Lebensstil die große Norm. Sie versprechen, unserer Eigenwerbung zu nützen, durchdringen jedoch dann mit unserer ausdrücklichen Zustimmung zusehends unsere Privatsphäre.

Die heute instabile Identität erfordert eine Rückkehr zur Macht der Maske, wie es sie in den alten Zeiten gab, als die Maske als

Schutz und Verkleidung dem Theater und der Unterhaltung diene. Die Ausstellung *FACELESS* zeigt die Folgen, die Medienbilder auf die kreativen Künste haben können, und wie diese im Gegenzug auf öffentliche Bilder, Popkultur und den allgemeinen Mainstream reagieren.

Die zweiteilige Ausstellung *FACELESS* wurde im Museums-Quartier Wien im frei_raum Q21 exhibition space auf Einladung von Elisabeth Hajek (künstlerische Leitung) realisiert. In Zusammenarbeit mit Brigitte Felderer vom Institut für Social Design an der Universität für angewandte Kunst Wien präsentierten wir über 100 künstlerische Positionen, welche die Folgen des 11. September 2001 auf die globale Kultur und die von den Medien konstruierte Wirklichkeit, in der wir seit diesem tragischen Ereignis leben, in den Mittelpunkt stellten.

Der erste Teil eröffnete im Juni 2013, als gerade Barack Obama und der Whistleblower Edward Snowden auf der Titelseite des Spiegel erschienen, der zweite Teil der Ausstellung wurde im Oktober desselben Jahres präsentiert. *FACELESS* machte auf viele Probleme aufmerksam, die lange nicht benannt worden waren. Von Wien aus wanderte die Ausstellung in die Niederlande und wurde im Mediamatic in Amsterdam gezeigt. Das Thema wurde nun auch in Kooperation mit der Universität für angewandte Kunst Wien wissenschaftlich aufgegriffen und in Form der Publikation *FACELESS. Re-inventing Privacy Through Subversive Media Strategies* im Verlag De Gruyter veröffentlicht.

Die Beiträge dieses Buchs sind einem Phänomen auf der Spur, das widersprüchlich anmutet: Wir, Computernutzerinnen und User, sind im digitalen Raum in alle Ewigkeit wiederzufinden. Man will einerseits wahrnehmbar, andererseits doch nicht gleich wiedererkennbar sein, sich nicht an eine unüberschaubare Öffentlichkeit ausliefern, gar das Gesicht verlieren.

Das Projekt dokumentiert künstlerische und andere Strategien, die Möglichkeiten aufzeigen, im unendlichen Buch der Gesichter zu erscheinen und sich dabei doch jeglicher Erfassung zu entziehen. Der Wunsch, kein bloßes Objekt des facialen Ausverkaufs zu werden, bleibt dabei nicht bloß ein ästhetisches Unterfangen.

Die Beiträge formulieren auch kämpferische wie ironische Ansagen gegen eine digitale Dynamik, die unseren Alltag längst erreicht hat.

Aufgrund der Aktualität des Themas greift die Berliner Ausstellung künstlerische Positionen der vergangenen Projekte auf und stellt sie in einen neuen Kontext. Arbeiten österreichischer Künstler und Künstlerinnen, u. a. von Bernd Oppl, Manu Luksch, Heiko Bressnik, Addie Wagenknecht und Stefan Hechenberger, Jakob Lena Knebl und Thomas Hörl oder Eva-Maria Raab, werden dabei internationalen Positionen von Marina Abramović, Jill Magid, Zach Blas, Thorsten Brinkmann oder Ute Klein gegenübergestellt und liefern kämpferische und sarkastische Statements gegen die digitale Dynamik, die unseren Alltag bereits tief durchdrungen hat. Performances im Zuge der Eröffnung um das Berliner Gallery Weekend 2018, begleitende Künstlergespräche und Kuratorenführungen werden darüber hinaus vertiefende Einblicke in diese spannende Thematik geben.

Brigitte Felderer

Ergänzende Gedanken zur Ausstellung FACELESS

Die Ausstellung *FACELESS* geht von der grundsätzlichen Bedeutung aus, die Gesichter in unserer mediendefinierten Kultur einnehmen. Viele Gesichter sind vertraut und bekannt, wir erkennen sie wieder, verbinden mit ihnen Biographien, Skandale und Geschichten. Obwohl wir es bloß mit medialen Oberflächen zu tun haben, meinen wir doch, Einblick in eine Persönlichkeit zu gewinnen, ein ganzes Leben mitzuerfolgen. Von Gesichtszügen schließen wir auf charakterliche Eigenschaften, auf unverwechselbare Identitäten. Doch letztendlich spiegeln die dargebotenen Physiognomien nur unsere eigenen persönlichen Vorstellungen von Glück, Anerkennung, Aufmerksamkeit oder Erfolg wider.

Als übermächtige Ideale, als makellose Modelle geben die geschönten Vor-Bilder Maßstäbe vor, die unerreichbar bleiben und dennoch herausfordern. Die Vorgaben erscheinen übermächtig und uneinholbar. Der Vergleich macht uns unsicher, er bestimmt den

Umgang mit uns selbst und nicht zuletzt unser Konsumverhalten, unsere Wünsche und Ängste.

Die medialen Fratzen relativieren nicht allein die Selbstwahrnehmung, konfrontieren uns nicht nur mit unvergleichlichen Spiegelbildern, verführen zu übersteigerter Selbstkontrolle. Längst sind sie zu Spuren geraten, die im großen Netz unauslöschlich geworden sind. Verewigt im Buch der Gesichter bleibt man auffindbar, identifiziert und wird letztendlich nicht nur an Projektionen und Wunschvorstellungen aller Art, sondern in aller Konsequenz an erlaubte wie heimliche Kontrollinstanzen preisgegeben. Man taucht auf und nie mehr ab.

Und so zeigt diese Ausstellung die unterschiedlichen Strategien und Projekte der Auflehnung und Selbstermächtigung gegenüber diesen übermächtigen uneinholbaren Vorgaben. Sie zeigt, dass nicht allein Grenzgänger, sprich kritische Künstlerinnen und Künstler, ihre höchstpersönlichen subversiven Methoden entwickeln, um sich zu entziehen. Selbst die Populärkultur reagiert längst auf die Flut der Gesichter, darauf, dass wir ewig wiedererkennbar sein sollen. Gesichter verschwinden nicht, doch verbergen sie sich hinter Maskierungen, werden bis zur Unkenntlichkeit manipuliert, ja mitunter entstellt. Daher lässt sich diese Ausstellung, lassen sich die gesichtslosen Gesichter, auch lesen als eine ironische, zornige und vor allem berechnete Kritik an dieser unserer Medienwirklichkeit.

Übersetzung: Thomas Raab

***Bogomir Doring**, geboren 1983 in Belgrad, ist Künstler und Kurator, u. a. der Ausstellungen FACELESS I und II, und hält international Vorträge und Workshops. Doringer wurde zweimal nominiert, Serbien mit dem transdisziplinären Gemeinschaftsprojekt Hospitality auf der Biennale Venedig zu vertreten. Er lebt und arbeitet in Amsterdam.*

***Brigitte Felderer** ist Ausstellungskuratorin und Lehrbeauftragte für Social Design an der Universität für angewandte Kunst Wien. Sie publiziert zu kulturhistorischen und sprachwissenschaftlichen Themen. Sie lebt und arbeitet in Wien.*

Galaxien – Essay

Bert Rebhandl

WUNDERLICHE TATSACHEN

Über die Filme von Ruth Beckermann

Wie kann man als jüdische Filmemacherin und Intellektuelle in Österreich leben? Dieses „ewige Thema“ findet in dem vielschichtigen Werk von Ruth Beckermann immer neue Antworten. Beginnen könnte man bei einem Film, der sehr konkret vor ihrer Haustür losgeht: *Homemad(e)* (2001) erforscht die kleine Welt rund um das Café Salzgries und die Marc-Aurel-Straße im Bezirk Innere Stadt in Wien. Die Rede von einem „Dorf“ in der Stadt meint nichts anderes, als dass man (im Idealfall, wie der Schriftsteller Franz Schuh betont) zuerst einmal in einer überschaubaren Lebenswelt aufgehoben ist, in der ein Satz wie „Was mach’ ma zu Purim?“ ganz normal klingt, während er in den Außenbezirken Ottakring oder Döbling auch Unverständnis erwecken könnte.

Homemad(e) erforscht einen Mikrokosmos. Ruth Beckermann wohnt in dieser Straße, sie filmt also in diesem Fall das, was ihr täglich unterkommt, wenn sie aus dem Haus geht. Die Leute haben alle eine Geschichte: Der Inhaber des persischen Restaurants gehört zu einer Familie, die im vorrevolutionären Iran unter dem Schah Reza Pahlavi eine hervorragende Position hatte, und deswegen ins Exil musste. Die bedeutendste Figur aber ist der Textilgroßhändler Adolf Doft, dessen Biographie durch die Schoah geprägt ist. Er erzählt, dass seine Mutter von der Gestapo erschossen wurde. Er selbst war auch in den Lagern: „Auschwitz, Flossenburg, Buchenwald, überall bin ich gewesen.“ Den Tod der Eltern und mehrerer Geschwister kann er „nie akzeptieren und nie verzeihen, nicht einmal Gott“. Andererseits glaubt er an eine ausgleichende Gerechtigkeit: „Die kriegen alles zurück.“ Das ist allerdings eine Frage der Zeit.

Auch für die Filmemacherin. Das jüdische Wien entdeckte Ruth Beckermann, die in den 1970er Jahren in der linken und alternativen Kulturszene sozialisiert wurde, erst allmählich. Auch ihre Filmpraxis entwickelte sich aus den Streikfilmen und Arbeiterbegegnungen, mit denen sie damals den Schritt von der Fotografie zum Film machte.

Der Interview-Film *Wien retour* (1983, gemeinsam mit Josef Aichholzer) beginnt mit einer Fahrtaufnahme aus einem Zug, der von Osten über die Donau nach Wien kommt. Das Riesenrad ist die erste Sehenswürdigkeit, die sich zeigt. Ankunft ist am Nordbahnhof, dem heutigen Praterstern. In den Erzählungen von Franz Weintraub über die zehn Jahre zwischen 1924 und 1934 vollzieht sich in Zeitraffer noch einmal das Scheitern der jüdischen Emanzipation und Assimilierung in Deutschland und Österreich seit 1848. Weintraub skizziert eine mögliche historische Verlaufslinie: Die „jüdische Bindung“ hätte „langsam aufgehört“, stattdessen hätte er sich „sozialistisch gebunden“. Staatsbürgerlich-politische Identität könnte an die Stelle des „gemeinsamen Schicksals“ der Juden treten. Die Nationalsozialisten propagierten dagegen eben dieses Schicksal. Sie skandieren „Jagt's die falschen Wiener in die Bukowina“. So setzte sich das Ressentiment durch.

In *Wien retour* hatte noch Paola Löw den (nicht allzu umfangreichen) Kommentar gesprochen. In dem zentralen Film *Die papierene Brücke* (1987) war dann zum ersten Mal ausführlich die unverwechselbare, deutlich wienerisch gefärbte Stimme von Ruth Beckermann zu vernehmen. Sie erzählt eine Geschichte von einer Reise zu ihren individuellen wie kollektiven Ursprüngen und führt zu der „wunderlichen Tatsache“ zurück, dass Beckermann in Wien geboren wurde. Das hat mit ihrem Vater zu tun, der sich nach dem Krieg, als Flüchtling aus dem Osten, für Wien entschied, was er nun für den Film noch einmal erläutert. „Hier ist schon ein fertiges Land, man kann etwas machen“, er versprach sich, dass er mit seinen Kenntnissen in Österreich „reüssieren“ könnte – was auch gelang. Der Preis war, dass seine Frau, die als gebürtiges „Wiener Mädel“ nach dem Krieg zu Besuch nach Wien kam, sich seinetwegen entschloss, in dem Land zu bleiben, „wo man mich rausgeworfen

hat“. Für den Vater war Österreich das „Befreiungsland“, für die Mutter blieb Israel „immer Heimat“.

Israel blieb also, nicht nur der Mutter wegen, ein ständiger Bezugspunkt und immer eine mögliche Alternative. Aus der Beschäftigung mit dem „Zionismus als Utopie“ wurde 1990 der Reisefilm *Nach Jerusalem*. Für Beckermann, die 1970/71 nach der Matura ein Jahr lang in Tel Aviv studiert hatte, verbindet sich mit dieser Fahrt, die der Straße von Tel Aviv (nicht ganz) nach Jerusalem folgt und unterwegs Beobachtungen sammelt, der Versuch, auf ihre Weise die Frage von Claude Lanzmann zu beantworten: „Warum Israel?“

Damit geht die persönliche Frage einher, warum sie selbst nicht in Israel lebt. In *Nach Jerusalem* wird deutlich, dass Israel, wenn man keinen theologischen Begriff davon hat, eine sehr umstrittene Größe ist. Ein Land, in das die arabischen Tagelöhner zum Arbeiten kommen, und wenn sie es abends nicht rechtzeitig zurück nach Gaza schaffen, dann schlafen sie irgendwo im Graben „wie die Hunde“. Die Juden aus Rumänien in *Die papierene Brücke* sind hier implizit anwesend, denn die Emigration aus Russland und aus anderen Ländern des Ostblocks ist ein großes Thema.

Viele Jahre später gibt es in dem werkkaleidoskopischen Film *Those Who Go Those Who Stay* (2013) eine Szene, in der Beckermann gemeinsam mit dem Kameramann Peter Roehsler doch noch nach Jerusalem fährt. Die Fahrt wird von einem abgründigen Dialog begleitet, in dem Roehsler über den Satan spricht. „Er kennt die Gegend“, sagt er, und Beckermann ergänzt: „Von früher“. Dieses „früher“ (gemeint ist: vor 1967, aber auch so etwas wie: von Urzeiten an) in Verbindung mit einem Phantasma des Widersachers ist die radikalste denkbare Antwort auf die Hoffnungen der politischen Theologien im „Heiligen Land“. Und sie erfolgt auf die beiläufigste Weise, in einem Film, in dem man dann schon sehen wird, dass Beckermann die Erfahrungen, die sie mit dem dokumentarischen Kino in den achtziger Jahren gemacht hat, nicht in eine Methode überführt, sondern in eine konsequente Offenheit für Vorgehensweisen und Möglichkeiten.

Diese Offenheit zeigte sich etwa, als sie 1996 spontan begann, in den Räumen der Ausstellung Vernichtungskrieg (der damals

noch einfach so genannten Wehrmachtausstellung des Hamburger Instituts für Sozialforschung) zu drehen: so entstand *Jenseits des Krieges*. Es ist ihre Auseinandersetzung mit den Tätern, die sie hier in einer Zufallsmenge vorfindet und in einer Situation, in der sie – herausgefordert durch das dokumentarische Fotomaterial, das Verbrechen der Wehrmacht an der Ostfront ab 1941 zeigt – fast nicht anders können, als zu sprechen. Beckermann findet auch aufrichtige Erschütterung, aber im Zentrum steht eine psychische Reaktion der Abwehr: entweder wollen Männer nicht wahrhaben, was damals geschehen ist, und wovon sie häufig nichts mitbekommen haben (wollen), oder aber eine Frau erträgt den Gedanken nicht, ihr Vater und ihr Onkel könnte in diese Vorgänge verwickelt gewesen sein. Die Kamera erweist sich hier als die Attrappe, vor die sich im traditionellen Setting der Psychoanalyse die Analysanden gestellt sehen: Sie setzt einen Prozess in Gang, der in Österreich, einem Land mit verzögerter und häufig widerwilliger Vergangenheitsbewältigung, nicht zuletzt durch diesen Film ausgelöst wurde. Vom diesem Beispiel eines „direct cinema“ führte der Weg bei Beckermann danach aber wieder in eine ganz andere Richtung. Nicht von ungefähr ist *Ein flüchtiger Zug nach dem Orient* (1999) der Film, in dem sie am stärksten mit ihrer eigenen Stimme präsent ist. Die Kaiserin Elisabeth, die sich in ihren späteren Jahren nicht mehr fotografieren ließ, wurde selbst zu einer, die den Blick auf die Welt richtete. Sie sammelte Fotografien von Frauen, um dem Geheimnis der Schönheit auf die Spur zu kommen. Ihre von Zeitzeugen ausdrücklich hervorgehobene „pedestrische Leistungsfähigkeit“ brachte sie an Orte, an die sie eigentlich als Kaiserliche Hoheit nicht kommen sollte. Was sie dabei erblickt haben mochte, das ist in einem weitesten Sinne auch Thema von *Ein flüchtiger Zug nach dem Orient*, in dem das Prinzip des „prise de vue“ (des Erblickens, der „entnommenen Ansicht“, wie man das wörtlich übersetzen könnte) bestimmend ist. Die Jüdin Ruth Beckermann lässt sich auf den Spuren der letzten Habsburgerkaiserin auf den Orient ein und kommt erst recht wieder bei sich an. Das ist geradezu prototypisch dafür, was ein Essayfilm leisten kann.

Mit *Die Geträumten* schlägt sie 2016 eine nun nicht mehr papierene, sondern durch ihr eigenes Werk vielfach solide gewordene Brücke zwischen der Zeit ihrer Herkunft und der österreichischen Gegenwart. Die Liebesgeschichte zwischen Paul Celan und Ingeborg Bachmann hatte aus vielerlei Gründen keine Zukunft, und sie ist natürlich auch Zeugnis der Traumatisierungen eines osteuropäischen Juden aus der Bukowina durch die Erfahrungen der Shoah. Beckermann versucht nun aber nicht, diese aus Briefen herauslesbare Geschichte zu illustrieren (mit Ausnahme eines einzigen Fotos), sondern sie zeigt zwei junge Österreicher bei den Bemühungen, diesen Texten eine (neue) Stimme zu geben. Dieser Vorgang lässt sich in zwei Richtungen akzentuieren: als Möglichkeit zu einer Anverwandlung historischer Erfahrung, wie auch als Betonung der Möglichkeitsbeziehung, die sich darin äußert. Das Werk von Ruth Beckermann ist nicht zuletzt eine große Entfaltung von Möglichkeitsbeziehungen, und darin auch zutiefst österreichisch.

Bert Rebhandl, geboren 1864 in Oberösterreich, lebt als freier Journalist, Autor und Übersetzer in Berlin. www.BRO198.net

Kosmos Österreich

Veranstaltungen

Anmeldungsmodalitäten

Sämtliche Veranstaltungen des Österreichischen Kulturforums Berlin, die in den Räumlichkeiten der Österreichischen Botschaft Berlin stattfinden, sind öffentlich. Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung unter

+49 (0)30 202 87-114 oder
www.kulturforumberlin.at/anmeldung

ist unbedingt erforderlich.

Aufgrund der geltenden Sicherheitsbestimmungen werden die Besucher der Veranstaltungen gebeten, stets einen Personalausweis, Reisepass, Führerschein o. Ä. zur persönlichen Identifikation mitzuführen.

Einlass zu den jeweiligen Veranstaltungen ist frühestens eine halbe Stunde vor Beginn. Wir bitten um Verständnis, dass nach Veranstaltungsbeginn kein Einlass mehr möglich ist. Freie Platzwahl.

Bitte beachten Sie, dass für Nachberichte oder andere Publikationen während der Veranstaltung Bilder gefertigt werden können. Mit der Teilnahme an der Veranstaltung erklären sich die Teilnehmer mit der Veröffentlichung der Bilder einverstanden.

TERRA – VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungen in Berlin S. 30

- 11.01.2018 Konzert: *David Helbock Trio*
- 12.01. – 24.02.2018 Vernissage und Ausstellung: *Ist Eros der eben jetzt von mir beobachtete Planet?*
- 15.01.2018 Vortrag: *WELTMUSEUM WIEN*
- 30.01.2018 Konzert: *Martin Mallaun*
- 15.02.2018 Lesung: *Milena Michiko Flašar*
- 20.02.2018 Konzert: *Das Kollektiv*
07. – 14.03.2018 Festival: *Groovetrotters@Klangwelten*
- 08.03. – 06.04.2018 Ausstellung und Zeitzeugengespräch: *Züge ins Leben*
- 13.03.2018 Konzert: *Mario Rom's INTERZONE*
17. – 25.03.2018 Festival: *Our Lives*
- 22.03.2018 Lesung: *Kuratierte Literatur@
Chris Pichler*
- 11.04.2018 Lesung: *Michael Stavarič. Gotland*
19. – 30.04.2018 Film: *Werkschau Ruth Beckermann*
- 23.04.2018 Lesung mit Gespräch: *Elfriede Jelinek.
Eine Partie Dame*
- 25.04. – 27.06.2018 Vernissage und Ausstellung: *FACELESS*

Weitere Veranstaltungen S. 41

- 01.02. – 02.02.2018 Konzerte: *Studio Dan*
- 21.03. – 22.03.2018 Theater: *SOFT SKILLS gonna bite*
- 13.04. – 07.07.2018 Ausstellung: *Catching the Light*

Programmänderungen bleiben vorbehalten, den aktuellen Stand finden Sie auf der Webseite www.kulturforumberlin.at

Konzert

David Helbock Trio

Donnerstag, 11. Januar 2018 | 19:30 Uhr | F.-Hoess-Saal



Längst ist der junge österreichische Pianist David Helbock auf dem internationalen Parkett der Jazzmusiker angekommen. Für seine aktuelle CD *Into the Mystic* hat sich der begnadete Geschichtenerzähler am Klavier von verschiedenen Kulturen und deren Mythologie inspirieren lassen. So sind treibende, mit dem Zeitgeist gehende Stücke und auch viele ruhige, mystische Momente entstanden. Mit seinem aktuellen Trio, Raphael Preuschl (Bass-Ukulele) und Reinhold Schmölzer (Schlagzeug), ist ein Jazzabend mit erfrischender Unkonventionalität und von seltenem Rang vorprogrammiert.

Eintritt frei

Anmeldung: +49 (0)30 202 87-114 oder
www.kulturforumberlin.at/anmeldung

Eine Veranstaltung des Österreichischen Kulturforums Berlin

Vernissage und Ausstellung

Ist Eros der eben jetzt von mir beobachtete Planet?

12. Januar – 24. Februar 2018 | Kunstverein am Rosa-Luxemburg-Platz, Liniestraße 40, 10119 Berlin

Ausgangspunkt der von Gregor Schmoll kuratierten Ausstellung ist das Jubiläumsjahr 2018 um die Philosophen Gottlob Frege und Ludwig Wittgenstein. Sie thematisiert das Verhältnis von Wahrnehmung, Zeichen (Sprache) und „Wirklichkeit“ und vereint herausragende Arbeiten unterschiedlicher Künstlergenerationen aus Österreich, u. a. von Andreas Fogarasi, Anja Ronacher oder Heimo Zobernig.

Unterstützt vom Österreichischen Kulturforum Berlin

Vortrag

WELTMUSEUM WIEN. Ein neuer Blick auf die außereuropäischen Kulturen

Montag, 15. Januar 2018 | 18:00 Uhr | F.-Hoess-Saal

Der Vortrag mit Dr. Steven Engelsman, Direktor des Weltmuseum Wien, gibt Antworten auf die Fragen nach dem Konzept, der Neugestaltung und Umbenennung des Museums und stellt die neuen Schausäle vor. Der Präsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Prof. Dr. Hermann Parzinger, wird in einem Statement zum Humboldt Forum über dessen aktuellen Stand berichten und einen Vergleich zum Weltmuseum Wien versuchen.

Eintritt frei

Anmeldung: +49 (0)30 202 87-114 oder
www.kulturforumberlin.at/anmeldung

*Eine Veranstaltung des Österreichischen Kulturforums Berlin
in Kooperation mit der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin*



Konzert

Unerhörte Musik. Martin Mallaun

Dienstag, 30. Januar 2018 | 20:30 Uhr | BKA-Theatersaal,
Mehringdamm 34, 10961 Berlin

Martin Mallaun zählt ohne Zweifel zu den vielseitigsten Künstlern der experimentellen Musik in Österreich. In seinem faszinierenden Soloprojekt kontrastiert er neue Werke für mikrotonale Zither, u. a. von Bernhard Lang und Marco Döttlinger, mit der Lautenmusik des Renaissancemeisters John Dowland.

Unterstützt vom Österreichischen Kulturforum Berlin

Lesung

Milena Michiko Flašar

Donnerstag, 15. Februar 2018 | 19:30 Uhr | F.-Hoess-Saal

Die junge österreichische Erfolgsautorin Milena Michiko Flašar präsentiert ihr brandaktuelles Buch: Ein älterer Mann kommt ratlos vom Arzt zurück. Alles tipptopp. Dabei hatte er sich doch wenigstens ein kleines Wehwehchen erhofft, welches seine Nutzlosigkeit im Ruhestand vor ihm und seiner Frau rechtfertigen könnte. In ihrem neuen Roman *Herr Kato spielt Familie* erzählt die österreichische Schriftstellerin die Geschichte eines Mannes, der sich aus seiner Lebenskrise selbst befreit, indem er mit einer kuriosen Freizeitbeschäftigung beginnt.

Eintritt frei

Anmeldung: +49 (0)30 202 87-114 oder
www.kulturforumberlin.at/anmeldung

*Eine Veranstaltung des Österreichischen Kulturforums Berlin in
Kooperation mit dem Klaus Wagenbach Verlag Berlin*

Konzert

Das Kollektiv

Dienstag, 20. Februar 2018 | 19:30 Uhr | F.-Hoess-Saal



Das Vorarlberger Duo *Das Kollektiv* (Raphael Brunner, Juan Carlos Díaz-Bueno), Gewinner des von den Montforter Zwischentönen ausgeschriebenem Konzertdramaturgie-Wettbewerb *HUGO*, tritt in der Besetzung Akkordeon und Flöte auf und schafft unverwechselbare, kontrastreiche Konzertprogramme für ein Publikum, das offen für Neues und Unerwartetes ist. Das Repertoire der Nachwuchsmusiker umfasst unterschiedliche Epochen und Genres, eigene Arrangements und kreative Inszenierungen von Alter bis hin zur Neuen Musik, von Klassik bis Folklore. Im Österreichischen Kulturforum präsentieren die beiden Musiker nun ihre CD *Timeless*.

Eintritt frei

Anmeldung: +49 (0)30 202 87-114 oder
www.kulturforumberlin.at/anmeldung

Eine Veranstaltung des Österreichischen Kulturforums Berlin

Festival

Groovetrotters@Klangwelten

07. – 14. März 2017 | FEZ | Straße zum FEZ 2, 12459 Berlin

Als virtuoses Percussion Duo verzaubern Claudio Spieler und Johannes Bohun ihr Publikum von jung bis alt. Ohne Worte, aber mit großer Leidenschaft werden Geschichten erzählt, die von der ersten bis zur letzten Minute einen dramatischen Bogen spannen und das Publikum in ihren Bann ziehen. Das renommierte *Klangwelten* Festival im FEZ Berlin hat die *Groovetrotters* im März 2018 als Hauptact für 5 Konzerte an 5 Tagen eingeladen.

Mehr Information: www.musikfestival-klangwelten.de

Unterstützt vom Österreichischen Kulturforum Berlin

Ausstellung und Zeitzeugengespräch

Züge ins Leben – Hans Menasse zu den Kindertransporten

Donnerstag, 8.03. – 6.04.2018 | Eröffnung, 8.03. | 19 Uhr | Galerie

Rund 2.800 jüdische Kinder aus Österreich wurden 1938/39 in Kindertransporten nach England gebracht. Auch Hans Menasse konnte mit einem Kindertransport vor den Nazis fliehen. Er spricht mit Aubrey Pomerance, Jüdisches Museum Berlin. Gleichzeitig wird eine berührende Fotoausstellung eröffnet, die Habseligkeiten zeigt, welche die Kinder auf ihre Reise mitnahmen.

Eintritt frei | Anmeldung: +49 (0)30 202 87-114 oder www.kulturforum.at/anmeldung

Eine Veranstaltung des Österreichischen Kulturforums Berlin in Kooperation mit dem Auswärtigen Amt, dem Museum „Für das Kind“ Wien und der Kindertransporte Organisation Deutschland



Konzert

Mario Rom's INTERZONE

Dienstag, 13. März 2018 | 19:30 Uhr | F.-Hoess-Saal



Im November 2017 veröffentlichte das international viel beachtete Jazztrio *Mario Rom's INTERZONE* ihr lang erwartetes, drittes Album *Truth is Simple to Consume*. *INTERZONE*, bestehend aus Mario Rom, Lukas Kranzelbinder und Herbert Pirker, spielen Jazz mit Virtuosität und Humor und zählen in der Besetzung Trompete, Bass und Schlagzeug – der Königsdisziplin des Jazztrios – zu einer der heißesten österreichischen Exportwaren. „Was *INTERZONE* an Einfällen und Inspirationen in einen einzigen Titel packen, davon füttern andere Instrumentalisten ihre gesamte Karriere“ (Süddeutsche Zeitung) – das Konzert ihres neuen Albums in Berlin zeugt davon!

Eintritt frei | Anmeldung: +49 (0)30 202 87-114 oder
www.kulturforumberlin.at/anmeldung

Eine Veranstaltung des Österreichischen Kulturforums Berlin

Ausstellung

Our Lives. Mit Beatrix Brunschko

17. – 25. März 2018 | verschiedene Spielstätten in Berlin

Our Lives ist ein internationales Improvisationstheaterprojekt, an dem die österreichische SchauspielerIn Beatrix Brunschko teilnehmen wird. In Form von Workshops, Theateraufführungen und Diskussionen vermittelt *Our Lives* fremde Gewohnheiten und Kulturen nachhaltig und verknüpft sie auf spannende Weise mit den Alltagsbegebenheiten der KünstlerInnen und des Publikums.

Informationen zum detaillierten Programm: www.ourlives.eu

Unterstützt vom Österreichischen Kulturforum Berlin

Literaturreihe

Kuratierte Literatur@Chris Pichler. Ein Dialog durch die österreichische Literatur der „alten und neuen“ Gegenwart

Donnerstag, 22. März 2018 | 19:30 Uhr | F.-Hoess-Saal

Dialog und Kommunikation sind das Betätigungsfeld des österreichischen Multitalents Chris Pichler: Sie ist SchauspielerIn, Autorin und RegisseurIn und übernimmt aus diesem Blickwinkel die „Rolle“ der KuratorIn, GastgeberIn und RezitorIn. Mit weiteren KünstlerIn auf der Bühne wird sie ihre ganz persönliche Auswahl an österreichischer Literatur mit dem Publikum teilen: von den „Alten Meistern“ bis zu „Schmankerln“ unterhaltender, kulinarischer Texte, über Themen die uns gesellschaftlich betreffen.

Eintritt frei

Anmeldung: +49 (0)30 202 87-114 oder
www.kulturforumberlin.at/anmeldung

Eine Veranstaltung des Österreichischen Kulturforums Berlin

Lesung und Gespräch

Michael Stavarič. *Gotland*

Mittwoch, 11. April 2018 | 19:30 Uhr | F.-Hoess-Saal

Michael Stavarič, *schreibART AUSTRIA* Literat und vielfach ausgezeichnete Autor, präsentiert seinen neuen Roman *Gotland*. Ein junger Mann wird nach dem Tod seiner fanatisch gläubigen Mutter zum Fahrenden auf der Suche nach Gotland, einem unheimlichen, heiligen, aber auch wahnsinnigen Ort.

Eintritt frei

Anmeldung: +49 (0)30 202 87-114 oder
www.kulturforumberlin.at/anmeldung

Eine Veranstaltung des Österreichischen Kulturforums Berlin

Film

Werkschau Ruth Beckermann

19. – 30. April 2018 | Kino Arsenal, Potsdamer Straße 2, 10785 Berlin



Filmausschnitt, *Die Geträumten*, 2016

Die renommierte Dokumentarfilmerin Ruth Beckermann steht mit ihren Arbeiten weit über die Grenzen Österreichs hinaus für ein der Realität zugewandtes, politisches Kino. Aus persönlicher Sicht reflektiert sie in ihren Arbeiten über Geschichte und Gegenwart und setzt sich auf Basis genauer Beobachtungen mit Österreich, dem Judentum, Fragen nach persönlicher und kollektiver Identität sowie deren Brüchen und Ambivalenzen auseinander. Das Kino Arsenal präsentiert eine Auswahl von zehn Filmen aus Ruth Beckermanns vielfältigem Œuvre aus den Jahren 1983 bis 2016. Die Filmemacherin ist vom 19. bis 21. April bei Publikumsgesprächen zu Gast.

Weitere Informationen: www.arsenal-berlin.de

Kartenvorbestellungen: 030 26955-100 oder ticket@arsenal-berlin.de

Eine Veranstaltung des Österreichischen Kulturforums Berlin
in Kooperation mit dem Kino Arsenal

Lesung und Gespräch

Elfriede Jelinek. *Eine Partie Dame*

Montag, 23. April 2018 | 19.30 Uhr | F.-Hoess-Saal

Wien – im Schnittpunkt der politischen Blöcke in Ost und West. Hier begegnen sich Andzej, polnischer Jude und Kommunist, Kopf eines Agentenrings, und die Studentin Lisa. Sie erliegt einer obsessiven Leidenschaft. Er nutzt den Sex als Augenblicksglück. Jelinek schrieb das Drehbuch *Eine Partie Dame* 1980, Serge Gainsbourg und Tilda Swinton waren als Hauptdarsteller ins Auge gefasst. Doch strauchelte das Projekt im Dschungel der bundesdeutschen Filmförderung. Nun wird das Drehbuch im Berliner *Verbrecher Verlag* erstveröffentlicht. Eine Entdeckung! Aus dem Drehbuch lesen die SchauspielerInnen Lea Willkowsky und Harald Schröpfer. Der damalige Fast-Produzent Helmut Wietz erzählt im Gespräch mit Wolfgang Jacobsen von den Produktionsgründen.

Eintritt frei

Anmeldung: +49 (0)30 202 87-114 oder
www.kulturforumberlin.at/anmeldung

*Eine Veranstaltung des Österreichischen Kulturforums Berlin in
Kooperation mit der Deutschen Kinematek*

Vernissage und Ausstellung

FACELESS

25.4. – 27.6.2018 | Eröffnung, Mittwoch, 25.4.2018 | 19 Uhr | Galerie



Die digitale Welt hat unsere Art zu kommunizieren revolutioniert: Wir teilen bereitwillig Informationen und tolerieren die Möglichkeit der totalen Überwachung. Neue Technologien der Gesichtserkennung, gepaart mit einem Verhüllungsverbot in der Öffentlichkeit stellen uns vor neue Herausforderungen: Die von Bogomir Doringner für das ÖKF konzipierte Ausstellung greift das Thema der Verhüllung auf und zeigt, wie sich die bildende Kunst, Mode, Fotografie und Performance damit auseinandersetzen. Arbeiten u. a. von Marina Abramović, Jill Magid, Zach Blas, Thorsten Brinkmann, Ute Klein, Bernd Oppl und Jakob Lena Knebl.

Eintritt frei | Anmeldung: +49 (0)30 202 87-114 oder
www.kulturforumberlin.at/anmeldung

*Eine Veranstaltung des Österreichischen Kulturforums Berlin in
Kooperation mit dem Q21/MuseumsQuartier Wien und der
Universität für angewandte Kunst Wien*



Köln

Konzerte

Studio Dan

Donnerstag, 01. und Freitag, 02. Februar 2018 | 20 Uhr | Stadtgarten
Köln, Venloer Str. 40, 50672 Köln

Das zehnköpfige *Studio Dan* ist eines der wenigen österreichischen Ensembles, das es wagt, in größeren Formationen Neue Musik-Projekte zu initiieren. In Deutschland präsentieren sie ihre aktuellen Auftragswerke: Mit unvergesslichen Hörproben aufstrebender österreichischer und junger europäischer KomponistInnen wie Christian F. Schiller, Mirela Ivičević oder Christoph Walder.

Unterstützt vom Österreichischen Kulturforum Berlin

Frankfurt am Main

Theater

SOFT SKILLS gonna bite

Mittwoch, 21. und Donnerstag, 22. März 2018, Mousonturm,
Waldschmidtstraße 4, 60316 Frankfurt am Main

SOFT SKILLS gonna bite ist eine interaktive Performance im Theater-raum. Das freie Performance-Kollektiv *CHICKS** – Julia Novacek und Artemiy Shokin aus Österreich, Marietheres Jesse und Gianna Pargätzi – laden das Publikum auf unterhaltsame und provozierende Weise ein, die Darstellung von Männlichkeit zu hinterfragen.

Unterstützt vom Österreichischen Kulturforum Berlin

Düsseldorf

Catching the Light

13. April – 07. Juli 2018 | Eröffnung, Donnerstag, 12. April 2018, 19 Uhr | KAI 10 | Arthena Foundation, Kaistraße 10, 40221 Düsseldorf

Die Ausstellung *Catching the Light* nimmt die Darstellung und den direkten Einsatz des Lichtes in der heutigen Kunst unter die Lupe. Der Fokus liegt auf dem Zusammenhang von Licht und Bewegung, sowohl bei der Abbildung von Lichtwirkungen als auch bei der unmittelbaren Inszenierung des Lichtes im Raum. Das Spektrum der gezeigten Werke reicht von der Malerei über Fotografien und Videofilme bis zu Installationen. Dabei steht nicht zuletzt die Frage nach dem (auch medial bedingten) Verhältnis von Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit zur Debatte. Neben dem österreichischen Künstler Clemens Fürtler sind u. a. Astrid Busch, Eberhard Havekost, Mischa Kuball, Nadia Lichtig, James Turrell und Corinne Wasmuht in der Ausstellung vertreten.

Unterstützt vom Österreichischen Kulturforum Berlin

Weitere Veranstaltungstipps für Berlin und Deutschland finden Sie im Internet

Österreichisches Kulturforum Berlin:
www.kulturforumberlin.at

Weitere:

www.berlin-programm.de

www.museumportal-berlin.de

www.art-in-berlin.de

www.euromuse.net

www.kulturprojekte-berlin.de

www.kulturbox.de

www.kulturpur.de

www.tip-berlin.de

www.zitty.de

Österreichisches Kulturforum Berlin

Direktorin: Viktoria Wagner

Programmplanung & Kommunikation: Antonia Kühnel

Administration: Sabine Seigert

Haustechnik: Ernst Schleich

Impressum

Kosmos Österreich 58

Redaktion: Antonia Kühnel, Julia Stattin

Lektorat: Anne Röwekamp

Gestaltung: Carola Wilkens

Druck: spreadruck

Textnachweis:

Rubrik *Galaxien* – *Essay*: Bogomir Doring, Brigitte Felderer
(Originalbeitrag)

Rubrik *Galaxien* – *Essay*: Bert Rebhandl (Originalbeitrag)

Fotonachweise:

David Helbeck © Astrid Dill. *Das Kollektiv* © *Das Kollektiv*. Mario Rom's
INTERZONE © Severin Koller. *FACELESS*. Manu Luksch © eSel.at



EUNIC
Berlin

Das Österreichische Kulturforum Berlin ist Mitglied der
Gemeinschaft der Europäischen Kulturinstitute in Berlin.



österreichisches kulturforum^{ber}

ISSN 2192-9254